

Ein tanzender Airbus und drohender Papierkrieg

Cockpit-Simulatoren der gehobenen Klasse vermitteln Aviatik-Liebhabern das reale Fluggefühl – zu fairen Preisen

Immer mehr Cockpit-Simulatoren in der Schweiz ermöglichen Aviatik-Fans, Firmen, Familien und Menschen mit Flugangst das beinahe reale Flugerlebnis.

Daniel Ludwig

Take-off. Der Airbus A320 beschleunigt auf der Piste 28 des Flughafens Zürich. Leichtes Ziehen am Airbus-Sidestick, der Bug geht hoch, der Jet hebt ab, positive Steigrate, das Fahrwerk fährt rumpelnd ein, wir sind im Steigflug. Doch die rechts auftauchende Hügellinie der Lägern fängt unvermutet an, auf und ab zu wippen, der träge Airbus tanzt unkontrolliert. Instruktor Frank Willfeld ruft «My controls», greift zu seinem Sidestick, tariert den tanzenden Airbus gekonnt aus und leitet eine Linkskurve ein. «Pilotenverursachte Oszillation», ruft er und lacht. Durch übertriebene Korrekturen hatte der Autor dieser Zeilen das Flugzeug richtiggehend aufgeschaukelt. Vielen Passagieren wäre wohl übel geworden. Wäre – sässe man nicht auf festem Boden in Frank Willfelds Airbus-Simulator im Operations-Center (OPS) des Flughafens Zürich.

Atemberaubendes Wolkenbild

Im Raum seiner Firma Flight-Training-CH steht ein nicht zertifizierter «Fixed Base»-Simulator, der die Illusion des Fliegens fast ebenso gut vermittelt wie die komplexeren Full-Flight-Simulatoren für Linienpiloten. Was den Simulator im OPS jedoch speziell auszeichnet, ist eine überragende Wettersimulation. Software-Tüftler Willfeld hat sie aus zahlreichen Luftaufnahmen selbst programmiert. Die für unseren Flug über die Alpen generierte Morgendämmerung mit starker Bewölkung und Sonnenaufgang ist atemberaubend. Himmel, Wasser und Wolkengebilde entsprechen praktisch der Realität. Man vergisst darob, dass es nur Beamer und Computer sind, die Willfelds poetisches Meisterwerk auf die Rundleinwand zaubern. Sein Airbus-Simulator eignet sich speziell für jene Aviatik-Fans und Flightsimmer, die grossen Wert auf eine perfekte Aussendarstellung legen. Aber auch Team-Events und Seminare gegen Flugangst bietet Willfeld an.

In Winterthur steht Daniele Hanselmans B-737-800-Simulator in einer einladend gestalteten Halle. Bereits das erste Briefing vermittelt ungebrochene Leidenschaft für seine Firma, die Sim Aviation Training. Das Boeing-Cockpit besticht durch viel Atmosphäre – es ist eine Augenweide. Hanselmans Trumpf ist eine eigens für diesen Simulator konstruierte Bewegungsplattform, die den Realitätsgrad noch einmal steigert. Während unseres kurzen Fluges hoch über dem Zürichsee wird die 737 ab und zu von leichten Turbulenzen erfasst, ein nachhaltiger Effekt. Auf perfekte, computergenerierte Umgebungs- und Weterntexturen legt Hanselmann weniger Wert. Der Blick aus dem Cockpit sei nicht vernachlässigbar, doch die moderne Verkehrsfliegerei erfordere eher die ständige Überwachung der Instrumente als kontinuierliches Scannen der Umgebung. Freizeit- und PC-Piloten, Familien oder Firmen zählen zu seinen Kunden. Besonders stolz ist er auf seinen soeben eingetroffenen Jet-Ranger-Helikopter-Simulator, ebenfalls mit Bewegungsplattform. Des Schreibenden Landung im Nebel auf der Piste 34 in Zürich gerät zu flach, bestreitet er doch den Endanflug zu sehr nach Sicht, statt strikt dem Flight Director auf dem Navigations-Bildschirm zu folgen.

In Mettmenstetten findet sich der europaweit einzige B-777-Simulator. Gian Andrea Frizzi ist der Gründer der Sim Air GmbH und hat heute bereits mehrere Kunden in seinem Cockpit betreut. Er liess einen vom Pilotenberuf träumenden Buben gegen Putzleistungen die schwere Boeing steuern. Daraufhin wies er einen echten Jumbolino-Piloten, der sich auf ein Assessment bei einer arabischen Airline vorbereitet, in die Systeme der komplexen «Triple Seven» ein. Später habe er zwei unter Flugangst leidende Frauen so weit «kuriert», dass die beiden das anfänglich panisch beäugte Cockpit nicht mehr verlassen wollten.

Doch jetzt starten wir von der Piste in Innsbruck. Diese ist für die B-777 beängstigend kurz. Also: lange auf die Bremsen stehen, die Triebwerke komplett hochfahren und dann loslassen. Die leere Boeing schnell nach vorn, erreicht nach wenigen Sekunden Abhebegeschwindigkeit, wir verlassen bald darauf das enge Tal. Dank der realitätsnahen Szenerie sieht man bereits nach

wenigen Minuten im Dunst den Bodensee näher rücken. Wir überlassen die Navigation bis auf den Endanflug den bordeigenen Systemen, die Landung auf der Piste 16 in Zürich gelingt nach Ausschalten des Autopiloten über dem Rhein einwandfrei.

«Type Rating» auf dem A320

i-Pilots beim Bahnhof Wollishofen ist die Filiale eines Unternehmens, das in diversen Ländern Cockpit-Simulatoren betreibt. Der neue Airbus-Simulator ist von der Strasse her einsehbar; das sei Absicht, meint Emanuel Eugster, Instruktor bei i-Pilots. Man wolle auch Laufkundschaft gewinnen. Aber auch PC-Piloten, Aviatik-Fans, Familien und Firmen suchten das Erlebnis «Pilot für einen Tag sein». Auch hier werden Seminare gegen Flugangst angeboten. Die Broschüre listet selbst ein virtuelles A320-«Type Rating» auf, das in nur sechs Lektionen erreicht werden soll.

Instruktor Peter Reber, einst Swissair-Pilot auf DC-10 und A310, weist uns umsichtig in die Airbus-Systeme ein. Aufgrund eines Software-Fehlers funktioniert die Bugradsteuerung nicht richtig, wir müssen auf dem Weg zur Piste 28 quer über den Flughafenrasen rumpeln, ein Umstand, der uns in Realität einen Papierkrieg mit dem Bundesamt für Zivilluftfahrt beschert und wohl auch die Pilotenlizenz gekostet hätte.

i-Pilots gehört wie die genannten Anbieter – gleich wie auch der B-737-Simulator des Flight Sim Center in Amriswil – zu den qualitativ hochstehenden Simulator-Anbietern in der Schweiz, die ein nahezu reales Flugerlebnis im Cockpit ermöglichen. Dies, verglichen mit den exorbitanten Kosten, die in Full-Flight-Simulatoren anfallen, zu durchwegs fairen Preisen – und ohne jede Absturzgefahr.